



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen
für die Runden Tische

Ausgabe 46 August 2020

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen von den Regionalen Runden Tischen	2
Informationen von der Landes- ebene	4
Informationen und Veranstal- tungshinweise aus Rheinland- Pfalz	4
Der Blick über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz	6
Anlagen	8

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe finden Sie einige Informationen von Regionalen Runden Tischen aus der laufenden Arbeit sowie Ankündigungen für kommende Sitzungen. Ebenfalls enthält diese Ausgabe wieder unterschiedlichste Informationen und Berichte, die von der überregionalen Ebene im Land und im Bund gekommen sind.

Die Inhalte dieser Ausgabe werden - mit Ausnahme der Anlagen - in Kürze auch mit der Newsletter-Funktion auf der Homepage des Ministeriums unter <https://mffjiv.rlp.de/de/themen/frauen/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/rigg-newsletter/> eingestellt und zusätzlich über den Newsletterverteiler verschickt werden.

Der nächste RIGG-Infobrief erscheint Ende Oktober und soll, wenn möglich wie in jedem Jahr auch wieder eine Sonderbeilage zu den geplanten Aktivitäten im Kontext des 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, enthalten. Da öffentlichkeitswirksame größere Veranstaltungen aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kaum möglich sein werden, bin ich gespannt, welche kreativen Lösungen in den Regionen entwickelt werden!

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Beate Stoff

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buer0-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.
Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.
Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.
Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der RIGG-Homepage einsehen.

Informationen von den Regionalen Runden Tischen

RRT Bad Kreuznach

Die nächste Sitzung des Runden Tisches findet am 24. September 2020 um 15:30 Uhr, voraussichtlich im Bürgerhaus Waldböckelheim statt. Neben dem TOP „Arbeit der verschiedenen Einrichtungen unter Corona-Bedingungen“ geht es insbesondere um das Thema „Hochrisikomanagement“. Eine zweite Sitzung ist für den 23. November 2020 terminiert, hier soll das Thema „Istanbul-Konvention/ GREVIO-Fragebogen“ im Mittelpunkt stehen.

RRT Birkenfeld

Am 24. September findet die nächste reguläre Sitzung um 10 Uhr im großen Sitzungssaal der KV Birkenfeld statt. Auf der Tagesordnung steht neben "Inforundlauf/ aktueller Stand" und "Statistik GesB 2019" das Schwerpunktthema "Sucht und GesB".

Am 17. November wird die ursprünglich im Juni geplante Sondersitzung „Analyse der regionalen Situation anhand des GREVIO-Fragebogens“ nachgeholt.

RRT Eifel

Der Runde Tisch Eifel trifft sich zur nächsten Sitzung am 15. September 2020 ab 14 Uhr im Konferenzraum des EURO BBW in Bitburg. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Inforundlauf die Themen „Informationen zum Projekt „TREE“ (Sprachmittlerpool für den Eifelkreis und Vulkaneifel)“ und „Vorgehen bei den identifizierten regionalen Ansatzpunkten aus dem GREVIO-Fragebogen“, Ferner werden die Termine und Schwerpunktthemen für die Sitzungen im Jahr 2021 festgelegt.

RRT Mainz/ AK „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ Mainz

Nachdem die beiden letzten Sitzungen des AK Gewalt abgesagt werden mussten, traf sich das Gremium am 12. August zu seiner zweiten Sitzung des Jahres. Neben den Sachstandsmitteilungen zu der Arbeit der Untergruppen, dem Austausch zu Aktuellem und Mitteilungen aus den Einrichtungen stellte Anik Meckel die Arbeit der Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft Mainz vor.

Großen Raum nahmen natürlich die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeit der Institutionen aus dem AK ein. Zur Vorbereitung der AK Sitzung hatte das Frauenbüro in einem Corona-Blitzlicht bei den Mitgliedern nachgefragt, welche Auswirkungen die Pandemie auf ihre Arbeit und auf ihr Klientel hatte/ hat. Eine Zusammenstellung der Rückmeldungen und erste Schlussfolgerungen zur „Krisenfestigkeit“ konnten dann bei der Sitzung andiskutiert werden.

Stark komprimiert hier die Ergebnisse:

Umstellung von Arbeitsabläufen in den Fachberatungsstellen

Die meisten Institutionen stellten um auf digitales Arbeiten und Home-Office. Beratungen wurden in Form von Telefonberatung, Videoberatung und Outdoor-Beratung gewährleistet. Geplante Veranstaltungen, Vorträge, Schulungen mussten abgesagt werden. Zukünftig sollte folgendes flächendeckend gewährleistet sein:

- Anschaffung von und ggfs. Schulung zu technischem Zubehör für digitales Arbeiten,
- Einrichtung von bzw. Voraussetzungen schaffen für Home-Office-Arbeitsplätze/n,
- Schlecht-Wetter-Variante zur Outdoor-Beratung (z.B. im Hof oder in Parks),
- Entwicklung digitaler Veranstaltungsformate,
- Aufstellen von Notfall- oder Krisenplänen,
- Finanzierung durch öffentliche Hilfsfonds, ggf. Aufstockung derselben.

Kontakt und Kommunikation unter und mit den Fachstellen

Der Kontakt und die Kommunikation unter den Fachstellen war schwierig. Neben Kommunikationsdefiziten entfiel die Netzwerkarbeit komplett. Auch die politische Arbeit ruhte. Zukünftig sollten Sitzungen und Termine jederzeit alternativ als Telefon- oder Videokonferenzen durchführbar sein. Über den Aufbau einer Kommunikationsplattform für die Fachstellen könnte die Information und die Kommunikation untereinander deutlich vereinfacht werden.

Eine nutzerinnenfreundliche gemeinsame Website zu den Mainzer Unterstützungseinrichtungen könnte Gewalt betroffenen Frauen und Kindern wichtige Informationen und Unterstützung bieten. Über die Entwicklung eines einrichtungsübergreifenden Öffentlichkeitskonzeptes könnten die Fachstellen die Bekanntheit der örtlichen Hilfsangebote steigern.

Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden

Ämter und Behörden waren schwer oder gar nicht erreichbar: Sozialpädagogische Familienhilfen wurden nicht installiert, Eltern und Fachleute konnten teilweise das Jugendamt nicht erreichen, eingeschränkte Arbeit von Gerichten verhinderte eine Lösung von eskalierenden Prozessen, verzögerte Bearbeitung von Anträgen für Sozialleistungen, Hürden für Termine zur Beratung und Unterstützung bei Ämtern, Konsulate waren geschlossen, „schnelle Hilfen“ dauerten sieben Wochen. Reine Onlinebearbeitung von Anträgen stellte Menschen ohne entsprechende Endgeräte oder mit unzureichenden Sprachkenntnissen vor große Probleme.

Auch dieses Feedback muss an die entsprechenden Stellen weitergeleitet und in Gesprächen nach Lösungsansätzen gesucht werden.

Situation der Frauen und Kinder

Langfristig ist eine Zunahme von GesB zu befürchten.

Kinder aus Gewalt belasteten Familien gerieten aus dem Blick. Zukünftig muss ihnen Zugang zur Notbetreuung der Schulen und Kitas gewährt werden.

Festgestellt wurde auch eine Kumulation insbesondere psychischer Probleme (extreme Einsamkeitsthemen, viele Jugendliche mit Verdacht auf depressive Verstimmung, Überlastung, viel Hilflosigkeitserleben). Die psychosozialen Belastungen von Migrantinnen verstärkten sich.

Frauen ohne Internetzugang hatten Probleme mit Antragstellungen. Arme Frauen/ Frauen in prekären Lebenssituationen (etwa Alleinerziehende, Wohnungslose, Prostituierte) erlebten eine Verschärfung ihrer Situation: der schwierige Kontakt zu Ämtern bedeutete, dass einige noch nicht mal Geld für Lebensmittel hatten (Tafeln geschlossen). Daher sollte für den Notfall über die Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen durch Fachberatungsstellen diskutiert werden, genauso wie darüber, den Zugang zu Computernutzung für alle Frauen sicherzustellen etwa durch Endgeräteverleih oder öffentlich zugängliche Computerarbeitsplätze.

Gewaltschutz

Gewaltschutzmaßnahmen waren teils ausgesetzt, High Risk Konferenzen abgebrochen, die Ausstellung eines Beratungsscheins dauerte sieben Wochen und wegen Aufnahmelimitierungen der Frauenhäuser brauchten betroffene Frauen intensivere Begleitung durch Fachberatungsstellen. Auch hier ist es dringend nötig, dass die beteiligten Institutionen bald ins Gespräch kommen, damit der Schutz von Frauen vor und Hilfe bei Gewalt zukünftig besser gewährleistet werden kann.

RRT Mayen MY FORUM gGESB

Der bisherige Austausch des RIGG-Arbeitskreises erfolgte per Mail und vereinzelt in Telefongesprächen. Eine Sitzung des RIGG-Arbeitskreises ist noch nicht terminiert.

Mit verschiedenen Artikeln wurde und wird in der örtlichen Presse zum Thema sensibilisiert und auf die bestehenden Hilfsangebote aufmerksam gemacht. Die ersten beiden Artikel sind bereits erschienen und auch auf der Homepage des Forums unter www.mayener-forum-gegen-gewalt.de eingestellt.

Informationen von der Landesebene

Mehrsprachige Informationen zum Corona-Virus

Das rheinland-pfälzische Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz hat eine umfangreiche Linksammlung zusammengestellt und als Broschüre herausgegeben, in der dargestellt wird, welche mehrsprachigen Informationen es zu verschiedenen Fragenstellungen rund um die Corona-Pandemie gibt. Die Veröffentlichung kann heruntergeladen werden unter https://mffjiv.rlp.de/fileadmin/MFFJIV/Corona-Uebersichtsseite_MFFJIV/Broschuere_Coronavirus_in_-verschiedenen_Sprachen_Stand_11.8_.pdf

2. Bewerbungsrunde für das Bundesinvestitionsprogramm "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"

Für die Förderung in 2020 wurde die Antragsfrist 15.09.2020 aufgehoben. Anträge für das Bundesinvestitionsprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ können dieses Jahr solange gestellt werden, wie eine zweckentsprechende Verwendung der Mittel für 2020 noch erfolgen kann. Informationen zum Programm und den Förderkriterien finden Sie unter dem Link <https://mffjiv.rlp.de/de/themen/frauen/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/downloads/> sowie auf der bundesweiten Homepage unter www.gemeinsam-gegen-gewalt-an-frauen.de

Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an das Referat 753 unter Leitung von Sarah Rahe wenden (06131-164196, Sarah.Rahe@mffjiv.rlp.de).

Informationen und Veranstaltungshinweise aus Rheinland-Pfalz

Jahresbericht 2019 von „Contra häusliche Gewalt“

Der Jahresbericht der rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen ist veröffentlicht und steht unter http://www.contra-haeusliche-gewalt.de/downloads/TAE_Jahresbericht2019.pdf zum Herunterladen bereit. Der Bericht enthält wie in jedem Jahr ausführliche statistische Auswertungen der Daten, die von den neun Fachberatungsstellen erhoben wurden – u.a. Daten zu Falleingängen und Zugangswegen, aber auch sozio-demographische Daten der KlientInnen – sowie zu den Gesamtaktivitäten der Beratungsstellen. Neu aufgenommen wurde das Kapitel „Hochrisikomanagement“.

Pressemitteilungen vom Frauennotruf Mainz

Frauennotruf Mainz stellt Tätigkeiten im Jubiläumsjahr 2019 vor

Der Frauennotruf Mainz stellt seine Tätigkeiten im Jubiläumsjahr 2019 vor. In der aktuellen Bilanz des Frauennotruf Mainz wird insbesondere die Unterstützungsarbeit vorgestellt: Sie verdeutlicht die Bedarfe gewaltbetroffener Frauen und Mädchen einmal mehr und zeigt die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der fachlichen Spezialisierung der Einrichtung.

Seit der Gründung vor 40 Jahren ist die Unterstützungsarbeit ein Arbeitsschwerpunkt der Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt. Das breit gefächerte Angebot richtet sich an Frauen und Mädchen, die sexualisierte Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt erfahren haben oder davon bedroht sind – dazu gehören auch sexueller Missbrauch in der Kindheit, Vergewaltigung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge fließen als Hintergrundwissen und Grundhaltung in die individuelle Unterstützung ein. Auch Bezugspersonen wie Eltern, Freund*innen und Fachkräfte, Institutionen sowie Einrichtungen erhalten Hilfe im Frauennotruf.

Im Jahr 2019 suchten 399 Personen – hauptsächlich betroffene Frauen und Mädchen – die Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt auf. Neben Informationsgesprächen, Begleitungen und Weitervermittlungen nahmen sie 976 persönliche, telefonische und schriftliche Beratungen in Anspruch.

Nachdem Anfang der 90er Jahre spezielle Angebote beispielsweise für Frauen mit Beeinträchtigung und Frauen mit Migrationserfahrung errichtet wurden, ist in den 2000ern das Unterstützungsangebot

weiter ausgebaut worden: 2016 wurde mit Hilfe von Projektfördermitteln die Online-Beratung eingerichtet. „Damit wird ein sehr niederschwelliger, anonymer Zugang zu unserer Fachstelle möglich“, erläutert Vanessa Kuschel, die die Online-Beratung seit Beginn begleitet. 2019 nutzten 27 Frauen und Mädchen dieses Angebot, insgesamt wurden 213 schriftliche Beratungen getätigt.

2018 kam das Kooperationsprojekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ hinzu: Die Medizinische Soforthilfe stellt die medizinische Versorgung von Frauen und Mädchen in den Vordergrund und bietet im Anschluss die Möglichkeit der Spurensicherung und der Beratung im Mainzer Frauennotruf. „Im Jahr 2019 profitierten 22 vergewaltigte Frauen von dem umfassenden Angebot“, resümiert Sabine Wollstädter vom Frauennotruf Mainz.

Neu gestartet ist im Jahr 2019 das Modellprojekt „Make it work! und das LAUT♀STARK!“ gegen Sexuelle Belästigung, sexualisierte Diskriminierung und Gewalt in der Arbeits- und Ausbildungswelt sowie an Hochschulen in Rheinland-Pfalz unter Federführung des Mainzer Frauennotrufs. Neben der Unterstützung von Betroffenen, Bezugspersonen und Fachkräften fanden zahlreiche Fortbildungen und Vorträge zum Thema statt. „Unser Ziel ist es, die Rechte gewaltbetroffener Arbeitnehmer*innen sichtbar zu machen und den gesellschaftlichen Wandel zu einer diskriminierungsfreien Arbeitskultur mitzugestalten“, erläutert Anette Diehl die Motivation der Mainzer Fachstelle.

„Die sog. Istanbul Konvention bestätigt und stärkt unseren seit 40 Jahren bestehenden Arbeitsansatz“, verweist Eva Jochmann auf das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die so genannte Istanbul-Konvention. „Aus der Istanbul Konvention leitet sich für Deutschland die Verpflichtung zur Umsetzung weitreichender Maßnahmen ab, die einen ganzheitlichen Ansatz zur Gewaltbekämpfung verfolgen und damit den Schutz betroffener Frauen ebenso wie präventive Maßnahmen und die Beseitigung struktureller Ursachen von Gewalt umfassen.“

Denn neben der Unterstützungsarbeit ist die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Baustein. „Durch jahrzehntelange Aufklärungsarbeit wird inzwischen mehr über sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt gesprochen“, resümiert Eva Jochmann. Eine positive Folge davon: Betroffene suchen heute viel früher Hilfe, um mit dem Erlebten zu Recht zu kommen. Durch die Istanbul Konvention erhoffen sich die Fachfrauen eine weitere Stärkung ihrer Arbeit.

Hilfe von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Opferschutz – Stiftung unterstützt den Mainzer Frauennotruf in der Corona Krise

Die rheinland-pfälzische Stiftung für Opferschutz hilft in erster Linie Menschen, die von Straftaten betroffen sind und die sich dadurch in einer Notlage befinden. Aber auch gemeinnützige Einrichtungen, die Betroffene von Straftaten unterstützen, können Hilfe von der Stiftung bekommen.

Von dieser Hilfe konnte der Frauennotruf Mainz während der Corona Krise profitieren. „Wir benötigten dringend technische Ausstattung, um unsere Arbeit auch in der Hochzeit der Krise weiterzuführen“, erklärt Eva Jochmann vom Frauennotruf. Doch die vorhandenen finanziellen Mittel reichten dazu nicht aus.

Die Fachstelle steht seit über vierzig Jahren mit einem breiten Unterstützungsangebot denen zur Seite, die sexualisierte Grenzverletzungen, Übergriffe oder Gewalt erlebt haben – viele vor langer Zeit. Aber auch Bezugspersonen und Fachkräfte finden Unterstützung in der Fachstelle. „Es wurde allgemein erwartet, dass durch den Lockdown mehr Frauen und Mädchen Gewalt erleben müssen“, beschreibt Jochmann die Situation. Ziel der Fachstelle war und ist daher, auch und gerade dann weiter für Frauen und Mädchen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung zu stehen – telefonisch und online.

Nach den ersten Lockerungen konnten wieder persönliche Beratungsgespräche angeboten werden – auch, weil mit Hilfe der Stiftung Plexiglas-Trennscheiben für die Beratungsräume angeschafft werden konnten. Gerade bei emotional belastenden Themen wie sexualisierter Gewalterfahrung ist es für die Unterstützung Suchenden oft leichter, wenn sie in einer geschützten Umgebung darüber sprechen können und die Beraterin nicht nur hören, sondern auch sehen können.

„Die Unterstützung durch die Stiftung hat uns sehr dabei geholfen, unsere Arbeit unter den aktuellen Bedingungen weiterzuführen und für betroffene Frauen und Mädchen, deren Bezugspersonen sowie für Fachkräfte da zu sein“, sind sich die Mitarbeiterinnen des Mainzer Frauennotrufs einig. „Gleichzeitig hoffen wir sehr, dass die befürchtete zweite Welle ausbleibt und wir auch wieder in allen Bereichen vollumfänglich aktiv werden können.“

„Männlichkeit entscheidest Du“ - Frauennotrufe und Frauenministerium starten Kampagne in Rheinland-Pfalz

Die Kampagne „Männlichkeit entscheidest Du“ kommt in Zeiten von Corona wie gerufen: Es wird viel über das Thema Männergewalt an Frauen gesprochen und die Aktion will nun auch in Rheinland-Pfalz Männer dafür gewinnen, alte patriarchale Rollenmuster zu reflektieren und für positive Männlichkeit einzustehen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz startet mit Unterstützung der Frauenministerin Anne Spiegel die Plakat-Kampagne in Rheinland-Pfalz.

Entstanden ist die Kampagnenidee „Männlichkeit entscheidest Du“ in Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit Männern, die sich gemeinsam dafür einsetzen möchten, Männlichkeit neu zu definieren und sich klar zu positionieren.

„Die Kampagne wird in zehn Regionen von Rheinland-Pfalz an unterschiedlichen Stellen mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen starten“, erläutert Eva Jochmann vom Frauennotruf Mainz. „Und wir freuen uns, dass wir für unsere Aktion in Mainz unter anderem die Gleichstellungsstelle des Landkreis Mainz-Bingen gewinnen konnten.“

18.000 Postkarten und 1.800 Plakate wurden bereits gedruckt und sollen nun verteilt und aufgehängt werden. Die Kampagne in Rheinland-Pfalz wird vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz MFFJIV finanziert. Die vollständige Pressemitteilung zur Kampagne ist im Anhang abgedruckt.



Der Blick über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz

Bundesministerin Giffey startet bundesweite Aktion mit 15 Einkaufszentren

Um Betroffene zu sensibilisieren sowie auf Hilfe- und Beratungsangebote aufmerksam zu machen, informiert die Initiative „Stärker als Gewalt“ des Bundesfamilienministeriums ab sofort bundesweit auf Infoblättern in 15 Einkaufszentren der Unibail-Rodamco-Westfield (URW) Group.

Zum Auftakt der bundesweiten Aktion hat Bundesfrauenministerin Giffey am 28. August 2020 gemeinsam mit Dilek Kalayci, Berliner Senatorin für Gleichstellung, und Reinhard Naumann, Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, die Wilmersdorfer Arcaden in Berlin besucht. Dort wird während Umbauarbeiten die Fläche einer großen Staubschutzwand als „Awareness“-Wall genutzt und informiert über die Hilfsangebote. Eine Vielzahl der Geschäfte machen ebenfalls bei der Aktion mit, etwa indem sie in ihren Schaufenstern oder in Umkleidekabinen mit Aufklebern und Postern auf die Initiative aufmerksam machen.

Wieder mit dabei ist auch die Supermarkt-Kette Edeka, die sich schon seit Ende April als engagierter Partner der Aktion „Zuhause nicht sicher?“ beteiligt und auch auf Produkten der Eigenmarke über Hilfsangebote für Frauen informiert.

Die vollständige Pressemitteilung können Sie nachlesen unter <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/bundesministerin-giffey-startet-bundesweite-aktion-mit-15-einkaufszentren/160142>

Informationen der Frauenhauskoordinierung e.V.

Auf der Homepage des Vereins Frauenhauskoordinierung e.V. sind einige interessante Mitteilungen aus den letzten Wochen zu finden.

Im Juli wurde eine Mitteilung zur Entwicklung der Fallzahlen von Häuslicher Gewalt seit Beginn der Corona-Krise veröffentlicht. Laut Umfrage der DPA bei den zuständigen Landesministerien und Landesämtern ergibt sich für die Entwicklung der Fallzahlen von Häuslicher Gewalt seit Beginn der Corona-Krise bundesweit kein einheitliches Bild. Die Ergebnisse reichen von einem deutlichen Anstieg über Stagnation bis zu einem Rückgang der Fälle. Für Rheinland-Pfalz ist der Veröffentlichung zu entnehmen, dass die Zahl der Opfer von häuslicher Gewalt im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in etwa gleich geblieben ist. Die vollständige Mitteilung finden Sie unter dem Link <https://www.frauenhauskoordinierung.de/aktuelles/detail/erste-daten-zu-haeuslicher-gewalt-in-der-corona-krise/>

Ebenfalls im Juli informierte Frauenhauskoordinierung e.V. darüber, dass das Bündnis Istanbul-Konvention (BIK) sich aktuell mit der Erstellung eines ersten Teils des Alternativberichts zur Vorbereitung des Staatenbesuchs der GREVIO-Expert_innengruppe im Frühjahr 2021 befasst. Mit dem Alternativbericht haben zivilgesellschaftliche Organisationen die Möglichkeit, die Umsetzung der Istanbul-Konvention aus ihrer Sicht zu bewerten und damit die staatliche Einschätzung (kritisch) zu ergänzen. GREVIO evaluiert daraufhin die Umsetzung der Verpflichtungen des Übereinkommens durch die Bundesrepublik. Die vollständige Mitteilung finden Sie unter dem Link <https://www.frauenhauskoordinierung.de/aktuelles/detail/buendnis-istanbul-konvention-alternativbericht-ist-in-arbeit/>

Neues mehrsprachiges Merkblatt der BAG Täterarbeit Häuslicher Gewalt

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häuslicher Gewalt stellt für die Fachkräfte ein Merkblatt in mehreren Sprachen zur Corona-Krise zur Verfügung. Dies kann Unterstützung bieten für einen guten und gewaltfreien Umgang in schwierigen Situationen. Dieses Merkblatt wird telefonisch oder per Videokonferenz mit den Klienten und Klientinnen besprochen. Es steht in deutscher, russischer, türkischer, arabischer, französischer, italienischer, georgischer, griechischer und mazedonischer Sprache unter dem Link <https://www.bag-taeterarbeit.de> zur Verfügung.

Praxisbegleitende Weiterbildung zur Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. (BAG TäHG) bietet die praxisbegleitende Weiterbildung zur Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt an. Die Weiterbildung richtet sich in erster Linie an Praktiker*innen der Täterarbeit, aber auch an Mitarbeiter*innen der Jugendämter und Jugendhilfe, der psychosozialen Beratungsstellen, der Bewährungshilfe etc.

In acht Weiterbildungsblöcken, die zwischen Oktober 2021 und Oktober 2022 im „Haus am Maiberg“ in Heppenheim stattfinden, werden den Teilnehmer*innen die wichtigsten und grundlegenden Inhalte der Täterarbeit detailliert vermittelt werden, praktische Übungen und Selbsterfahrungsanteile werden ausführlichen Platz finden. Grundlage der vermittelten Inhalte bildet der von der BAG TäHG erarbeitete und 2018 modifizierte Standard der Arbeit mit den Tätern Häuslicher Gewalt.

Ausführliche Informationen finden Sie im in der Anlage beigefügten Flyer sowie online unter <https://www.bag-taeterarbeit.de/weiterbildungsinstitut/fortbildungsangebote-buchen/1.html>.

Vorankündigung für den nächsten RIGG-Infobrief

Geplanter Erscheinungstag: 31. Oktober 2020

Zum Schluss wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Der nächste RIGG-Infobrief erscheint als Druckausgabe und in der Onlineversion als Newsletter Ende Oktober. Der Redaktionsschluss ist am 23. Oktober 2020, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Anlagen

Pressemitteilungen vom Frauennotruf Mainz e.V. „Männlichkeit entscheidest Du“



Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt

Frauennotruf Mainz, Kaiserstraße 59-61, 55116 Mainz,
Fon: 06131/221213

www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz

August 2020

Pressemitteilung

„Männlichkeit entscheidest Du“ - Frauennotrufe und Frauenministerium starten Kampagne in Rheinland-Pfalz

Die Kampagne „Männlichkeit entscheidest Du“ kommt in Zeiten von Corona wie gerufen: Es wird viel über das Thema Männergewalt an Frauen gesprochen und die Aktion will nun auch in Rheinland-Pfalz Männer dafür gewinnen, alte patriarchale Rollenmuster zu reflektieren und für positive Männlichkeit einzustehen. Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz startet mit Unterstützung der Frauenministerin Anne Spiegel die Plakat-Kampagne in Rheinland-Pfalz.



Bereits im März nahm der Frauennotruf Mainz, die Koordinierungsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz, Stellung zu dem Thema (Sexualisierte) Gewalt in Partnerschaften während der Corona-Krise:

„Wichtig ist, dass sich die Botschaft in diesen Zeiten nicht nur an betroffene Frauen richtet, sondern auch potentiell gewalttätigen Männern und Jungen verdeutlicht wird: Es gibt keine Entschuldigung für sexualisierte Übergriffe und Gewalt: Nicht das Corona-Virus ist schuld, sondern die gewalttätige Person ist verantwortlich für das eigene Handeln.“

Das sogenannte „starke Geschlecht – ist das der ideale Mann? Und was hat das mit Gewalt gegen Frauen zu tun? Darüber haben die Frauennotrufe mit Männern gesprochen. Das Ergebnis ist die Kampagne „Männlichkeit entscheidest Du“ aus Schleswig-Holstein. Die Botschaft: Männer emanzipiert Euch von toxischer Männlichkeit!

„Bei den betroffenen Frauen und Mädchen in unserer Beratungsarbeit ist nicht nur die physische und sexualisierte Gewalt Thema, sondern besonders das dahinterstehende Männlichkeitsbild. Die Einstellung, dass ein Mann dann männlich ist, wenn er andere beherrscht und bestimmt, ist noch immer weit verbreitet. Diese sogenannte „toxische Männlichkeit“ ist die Wurzel für Demütigung, Abwertung, Sexismus und letztlich Gewalt gegen Frauen und Mädchen,“ wissen Anette Diehl und Eva Jochmann vom Frauennotruf Mainz.

„Wenn es Männern gelingt, sich von toxischer Männlichkeit zu emanzipieren, haben wir auch für Frauen viel gewonnen,“ sagt Katharina Wulf, Geschäftsführerin vom Landesverbandes

Frauenberatung Schleswig-Holstein (LFSH) LFHS und Mitinitiatorin der Kampagne. Die Frauennotrufe, Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt sehen deshalb eine große Chance für die Aktion:

„Den besonderen Ansatz dieser Kampagne, die Männer mit ins Boot zu nehmen, unterstütze ich ausdrücklich“, sagt Frauenministerin Anne Spiegel. „Mir ist es sehr wichtig, dass sich auch Männer klar gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt positionieren. Es darf nicht nur Sache der Frauen sein, sich damit auseinanderzusetzen, wie die Gesellschaft mit sexualisierter Gewalt umgeht und mit den Strukturen, in denen Frauen ausgenutzt, diskriminiert und missbraucht werden“, so die Ministerin weiter.

Auch Jens, 56, der sich an der Kampagne beteiligt sagt: „Genau, jeder von uns kennt diese Sprüche über Frauen aus dem eigenen Umfeld, sei es in den Sportumkleiden oder auch in den sozialen Medien. Wichtig ist mir, dass Männer reflektieren, welche Rolle sie sich selbst und Frauen damit zuschreiben. Gewalt ist nur das Ergebnis einer Kultur, die wir jetzt hinter uns lassen müssen.“

Entstanden ist die Kampagnenidee „Männlichkeit entscheidest Du“ in Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit Männern wie Jens, die sich gemeinsam dafür einsetzen möchten, Männlichkeit neu zu definieren und sich klar zu positionieren.

„Die Kampagne wird in zehn Regionen von Rheinland-Pfalz an unterschiedlichen Stellen mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen starten,“ erläutert Eva Jochmann vom Frauennotruf Mainz. „Und wir freuen uns, dass wir für unsere Aktion in Mainz unter anderem die Gleichstellungsstelle des Landkreis Mainz-Bingen gewinnen konnten.“

18.000 Postkarten und 1800 Plakate wurden bereits gedruckt und sollen nun verteilt und aufgehängt werden. Die Kampagne in Rheinland-Pfalz wird vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz MFFJIV finanziert.

Bildunterschrift: Foto: @MFFJIV Anette Diehl und Eva Jochmann vom Frauennotruf Mainz mit Frauenministerin Anne Spiegel (Mitte)

Verantwortlich: Anette Diehl und Eva Jochmann, Frauennotruf Mainz



Foto: @MFFJIV Anette Diehl und Eva Jochmann vom Frauennotruf Mainz mit Frauenministerin Anne Spiegel (Mitte)

Null Toleranz für
sexuelle Belästigung.
Ich misch' mich ein!

Kim, 42



WAS MÄNNLICH IST,
ENTSCHEIDEST DU. JEDEN TAG.
ZUSAMMENSTEHEN GEGEN SEXISMUS,
FRAUENFEINDLICHKEIT UND GEWALT.
MEHR INFORMATIONEN UNTER WWW.AB-JETZT.ORG
INFORMATIONEN ZU RLP UNTER
WWW.FRAUENNOTRUF-MAINZ.DE

SCANNE FÜR:
FRAUENNOTRUF IN RLP



Landesarbeitsgemeinschaft
autonomer Frauennotrufe
für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

www.gleichberecht.de



Ausschreibung der BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V.



Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über die Homepage der BAG TäHG:

<https://www.bag-taeterarbeit.de/weiterbildungsinstitut-gewaltpraevention-in-engen-sozialen-beziehungen.html>

Für eine verbindliche Anmeldung senden Sie bitte die Nachweise über die Erfüllung der o.g. Voraussetzungen per E-Mail an die Weiterbildungsleitung:

Julia Reinhardt
julia.reinhardt@bag-taeterarbeit.de oder

Annett Engelmann
annett.engelmann@bag-taeterarbeit.de



Ort:

Haus am Maiberg
Akademie für politische & soziale Bildung
Ernst-Ludwig-Str. 19
64646 Heppenheim
<https://www.haus-am-maiberg.de/>

Kosten Unterbringung im Tagungshaus:

je Block ca. 170,- € / TN
(Stand: März 2020, aktuelle Preise + AGB sind über das Tagungshaus zu erfragen.)
Übernachtungen und Verpflegung werden von den Teilnehmer*innen selbst getragen.
Wenn nicht anderweitig bei der Anmeldung vermerkt, erfolgt die verbindliche Buchung der Unterkunft über uns im Namen der Teilnehmer*innen. Das Tagungshaus erstellt Einzelrechnungen vor Ort auf die in der Anmeldung angegebene Rechnungsadresse.

Kosten Fortbildung:

- € 4.690,- für Nicht-Mitglieder der BAG TäHG
- € 4.400,- für Mitglieder der BAG TäHG

Informationen zur Anmeldung:

Verwaltung WGeS
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4
10405 Berlin
weiterbildung@bag-taeterarbeit.de
0176/63359134

Es gelten unsere aktuellen AGB. Diese und weitere Informationen sind abrufbar unter:

<http://www.bag-taeterarbeit.de/>



Praxisbegleitende Weiterbildung
zur
**Fachkraft für Täterarbeit Häusliche
Gewalt nach BAG TäHG (FTHG®)**

2021 / 2022

für Praktiker*innen der Täterarbeit,
Mitarbeiter*innen der Jugendämter und Ju-
gendhilfe, der psychosozialen Beratungsstellen,
der Bewährungshilfe etc.

Start: 07. Oktober 2021
Abschluss: 08. Oktober 2022

Ort: Heppenheim / Bergstraße





Die Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. (BAG TäHG) bietet die praxisbegleitende Weiterbildung zur Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt an.

Die Weiterbildung richtet sich in erster Linie an Praktiker*innen der Täterarbeit, aber auch an Mitarbeiter*innen der Jugendämter und Jugendhilfe, der psychosozialen Beratungsstellen, der Bewährungshilfe etc.

In 8 Weiterbildungsböcken sollen den Teilnehmer*innen die wichtigsten und grundlegenden Inhalte der Täterarbeit detailliert vermittelt werden, praktische Übungen und Selbsterfahrungsanteile werden ausführlichen Platz finden. Die Weiterbildung endet bei bestandenem Abschluss mit der Erlangung eines Zertifikats.

Grundlage der vermittelten Inhalte bildet der von der BAG TäHG erarbeitete und 2018 modifizierte Standard der Arbeit mit den Tätern Häuslicher Gewalt.

Ziel:

Befähigung zur Arbeit mit Tätern Häuslicher Gewalt in interinstitutionellen Kooperationsbündnissen.

Das Abschlusszertifikat berechtigt zum Führen der Tätigkeitsbezeichnung *Fachkraft für Täterarbeit Häusliche Gewalt nach BAG TäHG (FTHG®)*.

Voraussetzungen TeilnehmerInnen:

- **Abgeschlossenes Studium und Berufserfahrung im pädagogischen, sozialen oder psychologischen Bereich**
- Beraterische oder therapeutische Zusatzausbildung erwünscht



Inhalte:

- Grundlagen zu Häuslicher Gewalt und Täterarbeit
- Tätertypologien und Täterstrukturen
- Gewaltdynamik
- Praxis der Täterarbeit im Gruppen- und Einzelsetting
- Risikoanalyse, Diagnostik, Dokumentation und Evaluation
- Arbeit mit Kooperationspartner*innen
- Auswirkung HG auf Kinder
- Männliche Sozialisation
- Selbstreflexion und -klärung

Umfang:

8 Blockveranstaltungen zu jeweils 3 Tagen inkl. Abschlusszertifikat

Abschlussleistung:

- Falldokumentation, Interventionsplanung und Selbstreflexion als Hausarbeit
- Abschlusskolloquium

Termine:

1. Block 07. – 09.10.2021
2. Block 18. – 20.11.2021
3. Block 27. – 29.01.2022
4. Block 10. – 12.03.2022
5. Block 05. – 07.05.2022
6. Block 09. – 11.06.2022
7. Block 04. – 06.08.2022
8. Block 06. – 08.10.2022

Alle Blöcke finden jeweils im Haus am Maiberg, Hepenheim/Bergstraße, von Donnerstag 13.00 Uhr bis Samstag 15.00 Uhr statt.



Die Referent*innen:

Annett Engelmann, Dipl. Psychologin

Roland Hertel, Dipl. Sozialarbeiter

Dr. Heike Küken-Beckmann, Dipl. Psychologin

Dr. Christoph Liel, M.A., Dipl. Sozialarbeiter

Julia Reinhardt, M.A. Erziehungswissenschaften, Kriminologie, Soziologie

Andreas Schmiedel, Dipl. Sozialpädagoge

Anja Steingen, Dipl. Psychologin

Weiterbildungsleitung/Ansprechpartnerinnen:

Julia Reinhardt – 0151.127 512 37

julia.reinhardt@bag-taeterarbeit.de

Annett Engelmann – 0163.230 718 6

annett.engelmann@bag-taeterarbeit.de